

## Das SGB II im Spannungsfeld von Sozial-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik

Das SGB II im Spannungsfeld  
von Sozial-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik



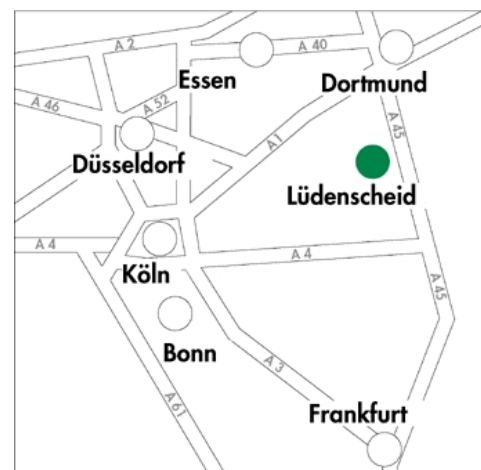
### Lüdenscheid

Kreisstadt im Märkischen Kreis (westl. Sauerland)  
mit ca. 80.000 Einwohnern zwischen Dortmund und Köln

Mittelständische Industrieregion südliches  
Westfalen (Elektrotechnik/ Leuchtenindustrie/  
Kunststofftechnik/ Automobilzuliefererindustrie),  
alle Schulformen, reichhaltiges kulturelles und  
soziales Leben

Mittelpunktzentrum für ca. 250.000 Einwohner

Stadt im Nothaushaltsrecht



Das SGB II im Spannungsfeld  
von Sozial-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik

## **Gliederungspunkte**

I. Wo stehen wir?

II. Welche Probleme kommen auf uns zu?

III. Wo müssen wir hin?

Das SGB II im Spannungsfeld  
von Sozial-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik

## **I. Wo stehen wir?**

1) Reparieren - aber was?

- ⇒ Fehlentwicklungen im Gesetz?
- ⇒ Fehlentwicklungen in der Gesellschaft?

2) SGB II, stellvertretend für „Hartz IV-Komplex“

- ⇒ Zusammenführung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe ist Reparatur von Fehlentwicklungen von zu unterschiedlichen Zeiten entstandenen Gesetzeswerken
- ⇒ Programmatik des „Fördern und Fordern“ übernimmt in den Kommunen gemachte Erfahrungen der aktivierenden Sozialhilfe und drückt damit das gewandelte Sozialstaatsverhältnis aus

Das SGB II im Spannungsfeld  
von Sozial-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik

## I. Wo stehen wir?

3) Das Zusammenwirken von kommunalen und staatlichen Leistungen in der neu geschaffenen Figur der ARGE (ohne Optionskommunen) funktioniert in meiner Stadt von Anfang an, in der Mehrzahl der anderen Städte nach überstandenen Anfangsproblemen nach folgendem Schema:

ARGE      ⇒ Leistungen nach SGB II

Kommune ⇒ Leistungen nach SGB II (KdU/ § 16 Abs. 2)  
sowie

der „große Rest“ (alles, was nicht SGB II ist).

Das SGB II im Spannungsfeld  
von Sozial-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik

## I. Wo stehen wir?

4) Aus der „Rest“-Verantwortung der Kommunen ergibt sich häufig ein „anderer“ Blick auf die sozialen Probleme der Gegenwart.

„anderer Blick“ heißt:

- Wir erkennen Fehlentwicklungen in der Gesellschaft relativ früh.
- Wir experimentieren mit Instrumenten zur Behebung der Fehlentwicklung und entwickeln neue.
- Wir erwarten vom SGB II im Interesse der Partnerschaft auch Engagement bei der Früh-Vermeidung von SGB II-Leistungen

## II. Welche Probleme kommen auf uns zu?

### 1) Änderungen im Familienbild

#### A) Annahme-Trends:

- „Familie“ wird noch unübersichtlicher/ beliebiger
  - weitere Zunahme der Familien Alleinerziehender
  - Zunahme minderjähriger Väter und Mütter
  
- Leistungsfähigkeit der Familie ändert sich
  - immer mehr Kinder wachsen „vaterlos“ auf
  - Doppelberufstätigkeiten werden zum (gewünschten) Normalfall
  
- Risikobelastungen steigen
  - Leben an der Armutsschwelle bei Arbeitslosigkeit
  - gebrochene Erwerbsbiographien der Eltern als Erfahrungsfeld für Kinder

## II. Welche Probleme kommen auf uns zu?

### 1) Änderungen im Familienbild

#### B) Interpretation der Trends:

Im direkten Verhältnis zur rückläufigen Stabilität der von Familie traditionell erbrachten Leistungen wächst die **öffentliche Verantwortung** für Familie.

wie: kompensatorisch, andere Erfahrungen fehlen.

## II. Welche Probleme kommen auf uns zu?

2) Wie wirken sich diese Änderungen in den städtischen Leistungen aus?  
Wie sind die Städte darauf eingestellt?

### Beispiele:

- Die allgemeinen sozialen Dienste werden verstärkt
  
- Die offene und verbandliche Jugendarbeit richtet sich auf die hauptsächliche Aufgabe der Berufsorientierung ein (Klassiker: Bewerbungstrainings/ Hilfe bei Gängen zur Berufsberatung, zur Agentur oder zur ARGE)
  
- Verlagerungen der allgemeinen Jugendförderung hin zur Förderung benachteiligter Jugendlicher

## II. Welche Probleme kommen auf uns zu?

2) Wie wirken sich diese Änderungen in den städtischen Leistungen aus?  
Wie sind die Städte darauf eingestellt?

### Beispiele:

- ganztägige Betreuungs- Erziehungs- und Bildungsangebote in den Kitas
  
- immer mehr Familien Alleinerziehender erhalten „Hilfen zur Erziehung“
  
- hohe Fallzahlsteigerungen bei Heimunterbringungen
  
- Finanzierungshilfen für Mittagessen in Schulen, Teilnahmebeiträge an offenen Ganztagschulen (Steigerung der Finanzierungsausfälle um 120% in 2 Jahren)

## II. Welche Probleme kommen auf uns zu?

- 2) Wie wirken sich diese Änderungen in den städtischen Leistungen aus?  
Wie sind die Städte darauf eingestellt?

### Trendinterpretationen:

Die Kompensation - eigentlich Integration, der „Kitt“ - für die auseinanderdriftenden sozialen Systeme „Familie“ und „Gesellschaft“ benötigt eine immer größere Aufmerksamkeit und höheren Anteil am Gesamtbudget

## II. Welche Probleme kommen auf uns zu?

### C) Welche Kooperationserwartungen ergeben sich daraus für die ARGEN / SGB II?

- a) Dem Grunde nach ist bei allen eigenen Maßnahmen für den einzelnen SGB II-Bezieher das familiäre (persönliche) Umfeld mitzusehen, mitzuplanen
- ⇒ Ausweitung und Intensivierung des „Fallmanagements“
- b) Nur systemische Ansätze helfen weiter:  
Hilft man dem Umfeld, hilft man der Familie, hilft man dem SGB II-Bezieher
- ⇒ Gutes Beispiel: Kinderbetreuung bei Familien Alleinerziehender

## II. Welche Probleme kommen auf uns zu?

### C) Welche Kooperationserwartungen ergeben sich daraus für die ARGEN / SGB II?

- c) Rückwirkungen von Sanktionen nach § 31 SGB II auf Familie/ Kinder prüfen, ggf. darauf verzichten
- ⇒ „ungerechte“ Mithaftung der Kinder für Fehlverhalten der Sorgeberechtigten vermindern
- d) Positive Ansätze entwickeln i. Sinne der „Stärkung von Familien“
- ⇒ „Urlaubsgeld“ für Familienferien
  - ⇒ Kostenübernahme für Ferienfreizeiten der Kinder
  - ⇒ Problemlösung anbieten für Ferien-Kinderbetreuung, wenn die Mütter in Familien Alleinerziehender in Qualifizierungsmaßnahmen sind

## II. Welche Probleme kommen auf uns zu?

### 2) Gefährdeter Übergang von Schule zum Beruf

#### a) Prognose-Trends:

- Trotz verbessertem Übergangsmangements wird sich der Anstieg von Schülern ohne Bildungs- bzw. Schulabschluss weiter erhöhen (Ursachen z.Zt. noch unklar: Geschlechtsspezifische Problematiken? Migration? Ausfall von Vorbildern?)
- wenn nichts geschieht: Hartnäckige Sozialisationsdefizite („Null-Bock-Motivation“, Einstellung auf „Hartz-IV-Lebensperspektive“) machen nachhaltige Integration in Ausbildungs- und Arbeitswelt zum SGB II- Dauerfall

## **II. Welche Probleme kommen auf uns zu?**

2) Gefährdeter Übergang von Schule zum Beruf

### a) Prognose-Trends:

- Schule als wichtigste Präventionseinrichtung ist überfordert
  - ⇒ Gesellschaft muss sich auf längere Hilfen einstellen („Schule neben/ nach der Schule“/ „echte“ Ganztagschulen mit erweiterten Praxisanteilen)

## **II. Welche Probleme kommen auf uns zu?**

2) Gefährdeter Übergang von Schule zum Beruf

### b) Wie reagieren wir darauf?

- Herausnahme von Schülern aus dem 10. Schulbesuchsjahr in Klasse 7 oder Klasse 8 aus dem regulären Unterricht mit 3 Tagen/Woche Schule, 2 Tagen/Woche im Betrieb (BUS-Klassen)
- Einrichtung eines ehrenamtlichen „Lotsendienstes“ (Fallmanager)
- „vertiefte Berufsorientierung“ für abschlussgefährdete Schüler/-innen ab Klasse 8 in Schule und Handwerksbetrieben (Projekt der Kreishandwerkerschaft)

## **II. Welche Probleme kommen auf uns zu?**

2) Gefährdeter Übergang von Schule zum Beruf

### b) Wie reagieren wir darauf?

- Angebots-Klassiker: Bewerbungstrainings, Begleitung bei Gängen zur Berufsberatung, Elternbesuche/ Jugendfreizeiten/ Betriebsbesichtigungen etc. in allen Jugendfreizeiteinrichtungen der Stadt und freier Träger im Rahmen der Jugendhilfe (SGB VIII) - Arbeitsschwerpunkte in allen Einrichtungen zu Lasten anderer Aufgaben

## **II. Welche Probleme kommen auf uns zu?**

2) Gefährdeter Übergang von Schule zum Beruf

### c) Welche Erfahrungen machen wir?

- BUS-Klassen werden kaum noch angenommen  
(Grund: „Keine Perspektive“/ „Hartz-IV reicht zum Leben“)
- Lotsendienste sind hilfreich, aber nur bei denjenigen, die sich helfen lassen
- Defizite in der Persönlichkeitsentwicklung sind zu gravierend, um sie in Form von „Maßnahmen“ beheben zu können

## II. Welche Probleme kommen auf uns zu?

2) Gefährdeter Übergang von Schule zum Beruf

### d) Was müsste sein?

- Vermeidung von Arbeitslosigkeit (Prävention) muss

a) zeitlich früher einsetzen, im Grunde ab Klasse 5/6 in der schulischen Orientierungsphase durch Anerkennung und Förderung praktisch - technischer - handwerklicher Fähigkeiten

b) andere Inhalte erfassen, muss **Grundbildung der Persönlichkeit** werden (z.B. schon in der KiTa) durch systematische Stärkung des Selbstwertgefühls.

Erst wer ein Selbstbewusstsein hat, schätzt seine späteren Chancen richtig ein, ist fähig zur Berufsorientierung, ist bereit, an sich zu arbeiten, sich zu entwickeln, wird gemeinschaftsbezogen und teamfähig

## III. Wo müssen wir hin?

- Wenn es richtig ist, dass die Kommunen manche Fehlentwicklungen der Gesellschaft eher wahrnehmen, dann ist die Zusammenführung von Sozial- und Arbeitslosenhilfe richtig.

- Sie ist dabei, sich immer besser zu bewähren.  
Sie bewährt sich vor allem dann, wenn diese Früherkennungskompetenz respektiert und durch Dezentralisierungen in gemeinsamen Aktionsfeldern z.B. in der Familienstärkung definiert wird

### **III. Wo müssen wir hin?**

- Die Kooperation der ARGEN mit den Rathäusern sollte nicht nur auf der Ebene der Sozialämter stattfinden, sondern besonders auch Jugendämter und Schul(verwaltungs)ämter einbeziehen.
- Vielleicht müsste man Teile des SGB VIII (Jugendberufshilfe im KJHG) mit dem SGB III verknüpfen, um Durchlässigkeiten zu schaffen, wenn es konkret um Förderungs- oder Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsfähigkeiten geht.

Wolfgang Schröder

September 2007

Das SGB II im Spannungsfeld  
von Sozial-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**